Wirtschaft

* **Was sind Sozialziele? Wie stehen sie im Verhältnis zu Finanz- und Erfolgszielen? Nennen sie Beispiele.**  
  *Ziele sind Mitarbeitermotivation, Arbeitsplatzsicherung, Arbeitsplatzschutz, Arbeitsausbildung. Soziale Ziele zählen zu den Nicht-Monetären Zielen im Gegensatz zu Finanz- und Erfolgszielen*
* **Was verstehen sie unter Monetären- und Nicht-Monetären Zielen. Nennen sie je zwei Beispiele.***Monetäre Ziele betreffen den finanziellen Bereich. Beispiele dafür wären Umsatz-, Gewinn-, Kapitalerhöhung oder Verbesserung der Liquidität  
  Nicht-Monetäre Ziele beziehen sich auf alle anderen Ziele z.B. Imageziele, Sicherung von Arbeitsplätzen oder soziale Ziele*
* **Beschreiben Sie an einem selbstgewählten Beispiel was die Begriffe komplementäre-, konkurrierende- und indifferente Ziele bedeuten.***Kaffeemaschine kaufen und Mitarbeitermotivation steigern: Komplementär/Ergänzend, das heißt die Ziele unterstützen die Erfüllung anderer Ziele*  
  *Mitarbeiter einstellen und Personalkosten senken: Konkurrierend/Konfliktär, die Erfüllung des einen Zieles macht die Erreichung eines anderen schwieriger oder gar unmöglich.  
  Neues Auto kaufen und Beschwerdemanagement einrichten: Neutral/Indifferent, die Erfüllung eines der Ziele hat keine Auswirkung auf das andere.*
* **In der Unternehmenskultur sind Normen und Werte wichtig. Was bedeuten diese Begriffe und wie stehen sie im Zusammenhang mit der Unternehmenskultur?***Werte sind moralisch oder ethisch für gut und erstrebenswert angesehen, sie bilden einen wichtigen Erfolgsfaktor im Unternehmen.  
  Normen sind von der Gesellschaft geschaffen und bestimmen die Umgangsart miteinander (z.B. Respekt, Toleranz, Meinungsfreiheit etc.). Solche Normen werden auch Anforderungsprofilen zugrunde gelegt die bei der Auswahl von Mitarbeitern herangezogen werden.*
* **Erläutern Sie die Begriffe Corporate Identity und Corporate Design***Corporate Identity ist die Gesamtheit der Merkmale die ein Unternehmen kennzeichnet und unterscheidet. Corporate Design soll den Wiedererkennungswert steigern, es ist ein Teil der Corporate Identity und besteht aus Logos, Schriftarten und Slogans die sich im Bild des Kunden einprägen sollen. Die Unternehmenskultur soll greifbar gemacht werden.*
* **Erläutern Sie den Begriff „Unternehmensimage“***Das Unternehmensimage ist das Gesamtbild eines Unternehmens den Mitbewerbern und der Öffentlichkeit gegenüber. Das betrifft nicht nur das Aussehen und Design sondern auch Normen und Werte die nach Außen vermittelt werden sollen.*
* **Erläutern Sie den Begriff Outsourcing und nennen Sie 3 Beispiele.***Auslagerung von bisher in einem Unternehmen selbst erbrachten Leistungen an externe Auftragnehmer oder Dienstleister. „Fremdbezug einer bisher intern erbrachten Leistung“  
  Beispiele sind zum Beispiel das Herstellen eines Materials, was bisher in eigener Produktion entstanden ist, das Anstellen einer Zeitarbeitsfirma um zu jeder Zeit Arbeitskräfte zu haben und die Personalverwaltungskosten einzusparen oder die Verwaltung einer Webseite aufgrund ihrer Größe an eine Agentur auszulagern.*
* **Nennen Sie je 3 Vor- und Nachteile vom Outsourcing***Vorteile: Kostenreduzierung weil andere Zulieferer andere Größenvorteile nutzen können, Risikominimierung durch Konjunkturschwankungen, Zeitgewinn durch Spezialisierung der Zulieferer, Qualitätssteigerung durch besseres Fachwissen und die Kompetenzen im eigenen Unternehmen können besser genutzt werden.  
  Nachteile: Abhängigkeit zu anderen Unternehmen, Vertragsbindung, Datenschutz, Betriebsklima könnte sinken durch Signalisierung „fremde Arbeitskräfte würden bevorzugt“, Wissensverlust weil die Expertise der eigenen Mitarbeiter nicht gefördert wird und Kommunikationsaufwand weil Wünsche, Probleme oder Verbesserungsvorschläge kommuniziert werden müssen.*
* **Welche Planungsbereiche kennen Sie? Nennen Sie jeweils zwei Beispiele.***1. Die kaufmännische Planung mit dem Schwerpunkt der betriebswirtschaftlichen Inhalte z.B. Finanz- und Liquiditätsplanung, Marketing und Absatz  
  2. Die Ressourcenplanung mit Personaleinsatzplanung , Material-, Geräte- und Warenplanung  
  3. Die organisatorische Planung setzt sich mit konkreten Abläufen innerhalb eines Unternehmens auseinander, zeitliche und inhaltliche Planung von Aufträgen sowie Qualitätsmanagement*
* **Welche Planung nach zeitlichen Gesichtspunkten kennen Sie? Nennen Sie die Zeiträume und Planungsinhalte.***Die operative Planung bewegt sich in kurzfristigen Zeitperioden von bis zu einem Jahr, hier wird sich mit konkreten Details und Abläufen beschäftigt und basiert auf den Vorgaben der strategischen Planung. Sie befasst sich mit einzelnen Themen und ist Aufgabe des Low- und Middlemanagements.  
  Die strategische Planung ist langfristig angesetzt, sie ist die Aufgabe des Top-Managements und bewegt sich über einen Zeitraum von 5 Jahren. Sie befasst sich mit den Finanzen, Personal und Marketing über mehrere betriebliche Bereiche hinweg.*
* **Erläutern Sie die Aussage Liquidität vor Rentabilität***Kurzfristig ist es wichtiger Zahlungsfähig zu bleiben als Gewinn zu erzielen.*
* **Welche Arten der unternehmerischen Risiken gibt es? Nennen Sie je zwei Beispiele.***Unternehmerische Risiken werden aufgeteilt in interne und externe Faktoren. Auf die externen Risiken kann das Unternehmen keinen Einfluss nehmen, weil sie von außen kommen z.B. Naturkatastrophen, Pandemien oder Konjunkturschwankungen. Interne Risiken komen von Innen, z.B. die Alterung technischer Geräte, Organisationsmängel in den Abläufen oder fehlende Wettbewerbsfähigkeit der Preise.*

Recht

* **Definieren Sie den Begriff Gewerbe***Muss gewinnbringend bzw. auf Gewinn ausgerichtet sein, erlaubt sein, planmäßig bzw. regelmäßig betrieben werden, auf Dauer angelegt sein und angemeldet*
* **Erläutern Sie den Begriff stehendes Gewerbe und nennen Sie weitere***besitzt für die Tätigkeit einen festen Standort (Betriebsstätte, Büro, Laden, Werkstatt, …) im Gegensatz zum Reisegewerbe (Handelsvertreter, Schausteller, …) oder Marktgewerbe (Großmärkte, Wochenmärkte, …)*
* **Wer führt die Handwerksrolle?***Die Handwerksrolle wird von den zuständigen regionalen Handwerkskammern geführt.*
* **Nennen Sie 3 mögliche Voraussetzungen für die Eintragung in die Handwerksrolle.***Personen mit Meisterbrief, gleichwertiger oder höherer Qualifikation d.h. Industriemeister, staatlich geprüfte Techniker oder Abschlussprüfung oder Diplom an eines EU-Mitgliedsstaates. Außerdem können Personen mit der Altgesellenregel in die Handwerksrolle eingetragen werden mit Nachweis über sechsjährige Tätigkeit, davon 4 in leitender Position. Es gibt allerdings Ausnahmen für die Altgesellenregelung. Zusätzlich kann die Handwerkskammer auch Ausnahmeregeln formulieren wenn die entsprechenden Kenntnisse vorhanden sind d.h. die Ablegung der Meisterprüfung eine unzumutbare Belastung bedeuten würde.*
* **Nennen Sie 3 wesentliche Merkmale, durch die sich das Handwerk von der Industrie abgrenzt.***Arbeitsteilung, technische Ausstattung, Kundennähe, personenbezogene Dienstleistungen, Betriebsgröße, andere Ausstattung, weniger Spezialisierung, mehr Facharbeiter in der Industrie und weniger ungelernte*
* **Nennen Sie 5 negative Folgen, die durch Schwarzarbeit entstehen.***Keine Versicherung durch die Berufsgenossenschaft bei Arbeitsunfällen, bei Personenschäden in Folge von Schwarzarbeit wird das Unternehmen in Haftung gezogen weil es keinen Versicherungsschutz gibt, dem Staat entgehen wichtige Steuereinnahmen, unter Umständen kann es sein, dass ein Betrieb die verrichtete Arbeit, bei der schwarz gearbeitet wurde zurückzahlen muss und trotzdem Gewährleistung geben muss, außerdem stehen für den Handwerksbetrieb welcher schwarz arbeiten lässt Strafen von bis zu 50.000€ und in einigen Fällen sogar Haftstrafen an.*
* **Welche Voraussetzungen müssen Sie erfüllen, um als Handwerksbetrieb anerkannt zu sein?***Eintragung in Anlage A, B1 oder B2.*
* **Wer ist Kaufmann im Sinne des HGB?***Kaufmann ist jeder, der ein Handelsgewerbe betreibt, d.h. Umsatz über 600.000€ oder Gewinn über 60.000€*
* **Was versteht man gemäß HGB unter dem Begriff „Firma“?***Name unter dem ein Kaufmann/Unternehmen seine Geschäfte tätigt*
* **Was verstehen Sie unter „Firmenöffentlichkeit“ und „Firmenwahrheit“?***Firmenöffentlichkeit bedeutet, dass der Kaufmann die Firma im Handelsregister eintragen muss. Firmenwahrheit bedeutet, dass ein Unternehmensname nicht irreführend sein soll sondern den Firmeninhalt wiedergeben soll.*
* **Nennen Sie 3 Pflichten des Kaufmanns***Doppelte Buchführungspflicht, Inventarisierung, Bilanzierung, Handelsbuchführung, erteilung von Handelsrechtlichen Vollmachten, Vertragsschluss durch Schweigen auf ein Angebot, kein Schriftformerfordernis für Bürgschaften, Schuldversprechen oder Schuldanerkenntnisse*
* **Nennen Sie 3 mögliche Rechtsformen eines Betriebes.***Einzelunternehmen, Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften*
* **Wie unterscheiden sich Personen- und Kapitalgesellschaften?***Personengesellschaften haften mit ihrem Privatvermögen, Kapitalgesellschaften haften nur mit dem Kapital*
* **Wo wird das Handelsregister geführt und welche Abteilungen existieren?***Das Handelsregister wird vom zuständigen, örtlichen Amtsgericht geführt. Die Abteilungen sind „A“, die natürlichen Personen und Personengesellschaften und „B“, die Kapitalgesellschaften.*